

Happy End nach hektischen Jahren für Horresser Kita

Bei Einweihung des Neubaus wurde an den Schimmelbefall im Altbau und die Folgen erinnert

Von unserem Redakteur
Thorsten Ferdinand

■ **Montabaur-Horressen.** Seit einem Monat toben die Kinder schon durch den Neubau der Kita St. Johannes im Montabaurer Stadtteil Horressen. Nun ist das Gebäude von Pfarrer Heinz-Walter Bartheimer auch offiziell eingeweiht worden. Bei einer kleinen Feier konnten sich Vertreter der Kirche, der Kommunalpolitik und benachbarter Kitas ein Bild von den großzügigen und modernen Räumlichkeiten machen. Auf dem rund 5850 Quadratmeter großen Grundstück neben der Waldschule ist in den vergangenen Monaten ein einschossiger Massivbau mit 1000 Quadratmetern Nutzfläche entstanden. Der noch nicht ganz fertige Außenspielfeldplatz im Innenhof der Kita misst mehr als 2500 Quadratmeter. Die Einrichtung bietet also ausreichend Platz für bis zu 105 Mädchen und Jungen. Dazu zählen auch zehn Krippenplätze.

Kita-Koordinatorin Katharina Klein von der Pfarrei St. Peter und Stadtbürgermeisterin Gabi Wieland erinnerten angesichts der Einweihung noch einmal an den hektischen Startschuss für das Projekt: Nachdem der Montabaurer Stadtrat bereits monatelang über eine Sanierung und Erweiterung des Altbaus im Horresser Ortszentrum diskutiert hatte, wurden alle Pläne im November 2017 abrupt zunic-

tegemacht: Ein Gutachter hatte Schimmelbefall im Gebäude festgestellt, was zum sofortigen Entzug der Betriebserlaubnis für das städtische Haus führte (unsere Zeitung berichtete).

Der Stadtrat entschied sich anschließend schnell für einen Neubau, und auch die zuständigen Mitarbeiter der Montabaurer VG-Verwaltung drückten auf die Tube. Doch zunächst musste improvisiert werden, denn ein solches Projekt braucht bekanntlich seine Zeit. Insgesamt vier Umzüge mussten bewältigt werden, bis die Kita St. Johannes in ihrem Neubau angekommen war – und das in einer Zeit, in der die Kindergärten durch die Corona-Pandemie und die Umsetzung des neuen Kita-Gesetzes ohnehin stark belastet waren, wie Klein und Wieland deutlich machten. Kita-Leiterin Regina Günter und ihr Team müssten eigentlich einen Orden für diese Leistung bekommen, meinte die Kita-Koordinatorin angesichts der Stresssitua-

4,9

Millionen Euro betrug das Budget für den Kita-Neubau. Voraussichtlich wird es am Ende etwas günstiger, hieß es bei der Einweihung.



Im Innenhof des Neubaus der Kita St. Johannes Horressen überreicht Bauleiterin Pia Höhn-Ferdinand (4. von links) den symbolischen Schlüssel an Kita-Leiterin Regina Günter. Mit im Bild sind Vertreter der Kirche, der VG-Verwaltung, der Stadt und der beauftragten Büros.

Foto: Thorsten Ferdinand

tionen. Viel zu schultern hatten aber freilich auch die betroffenen Eltern und ihre Kinder. Zahlreiche Schließtage infolge der Umzüge und der Pandemie erforderten immer wieder Flexibilität von den Familien. Nicht jedes Kind tue sich leicht mit so vielen Ortswechseln, machte die Vorsitzende des Elternbeirats, Stefanie Benedikt, deutlich. Bei manchen Kindern sei nach dem Lockdown sogar eine Neueingewöhnung nötig geworden.

Umso glücklicher zeigten sich alle Beteiligten, dass nun voraussichtlich wieder mehr Kontinuität in den Kita-Betrieb einkehrt. Pla-

nung und Umsetzung des Neubaus liefen jedenfalls reibungslos, wie Michael Lanzerath vom Architekturbüro BHP in Koblenz deutlich machte. Selbst von Lieferengpässen und Materialmangel infolge der Corona-Pandemie sei man glücklicherweise verschont geblieben, was derzeit längst nicht für alle Bauprojekte in Deutschland gelte. Der ebenerdige Neubau mit seinen breiten Fluren und die große Außenspielfläche seien sehr übersichtlich. Es gebe keine versteckten Ecken, erläuterte Lanzerath, was die Aufsicht durch die Erzieherinnen erleichtere. Die vorab

kalkulierten Kosten von 4,9 Millionen Euro würden voraussichtlich leicht unterschritten, so der Geschäftsführer. Den Löwenanteil trägt die Stadt Montabaur, aber auch das Bistum Limburg, zu dem die Pfarrei St. Peter als Trägerin der Einrichtung gehört, beteiligt sich mit rund 1,65 Millionen Euro an den Baukosten und hat zudem die Hälfte der Kosten für die provisorische Pavillon-Anlage neben dem Altbau übernommen.

Apropos Container: Diese waren nach Ansicht der Vertreter der Kirchengemeinde und der Kita eine „sehr gute Übergangslösung“, wie

Katharina Klein sagte. Auch wenn die Pavillons von außen nicht so aussehen, sei die Betreuungssituation im Inneren durchaus in Ordnung gewesen – eine Einschätzung, über die sich auch Stadtbürgermeisterin Gabi Wieland freute, denn nach einem massiven Wasserschaden in der städtischen Kita Himmelfeld wird erneut eine Kindertagesstätte eine Weile mit einem Provisorium auskommen müssen. Trotz des Neubaus von drei Kindertagesstätten in Montabaur und den Stadtteilen innerhalb weniger Jahre bleibt also auch künftig viel zu tun.